

Der harte Weg nach oben

Michael Schüler will über die U21 den Durchbruch zu den Profis schaffen

VON PHILIPP AWOUNOU

KÖLN. Es gibt Fußballspieler wie Joshua Kimmich, wie Leroy Sané oder Jonathan Tah. Spieler, deren Namen die Fußballwelt kannte, noch ehe sie die Volljährigkeit erreichten. Spieler, die vor dem eigenen Schulabschluss bereits ihr Debüt in der Bundesliga feierten, die als Teenager vor Zehntausenden aufliefen anstatt vor Mama und Papa. Mit herausragenden Anlagen, einem gesunden Körper und dem nötigen Quäntchen Glück brachten sie es in Windeseile zu gefeierten Nationalspielern mit hochdotierten Profiverträgen.

Doch was im allgemeinen Hype schnell vergessen wird: Auf jeden Kimmich, Sané oder Tah dieser Welt kommt mindestens ein Dutzend Spieler der Sorte Michael Schüler. Wer das ist? Michael Schüler ist 18



Volles Engagement für den großen Traum: Michael Schüler, Innenverteidiger der U21 des 1. FC Köln. (Foto: Philipp Awounou)

0:2 IN LAUTERN

Die **U21 des 1. FC Köln** hat ihre Generalprobe vor dem Meisterschaftsauftritt in der Regionalliga West verloren. Beim **1. FC Kaiserslautern II** unterlag der FC-Nachwuchs mit 0:2 (0:0). „Wir haben trotz der Niederlage gut dageengehalten“, meinte Trainer Stefan Emmerling. (tca)

Jahre alt, Innenverteidiger und Teil der Zweiten Mannschaft des 1. FC Köln. Vor wenigen Wochen stand er noch für die A-Jugend der Geißböcke auf dem Feld, nun bereitet er sich auf seine erste Spielzeit im Herrenfußball vor.

Für Schüler ist es der letzte Schritt vor dem Eintritt ins Profi-Business. Der letzte, der größte und zugleich der, an dem die meisten scheitern: der Übergang. Grundsätzlich liest sich Michael Schülers sportliche Vita ähnlich wie die seiner

prominenten Altersgenossen. Gegen den Ball trat er, noch bevor er laufen konnte, mit sechs Jahren folgte der Vereinseintritt beim TuS Ahbach in der Eifel. Auf Asche wurden Schüler die Grundtugenden des Fußballs eingeimpft, ehe es ihn als Zwölfjährigen für den Feinschliff nach Leverkusen zog.

„Nach der Schule kam ich heim, packte meine Tasche und es ging ab zum Training bei Bayer 04“, beschreibt Schüler seinen damaligen Tagesablauf. Mehrere Stunden Fahrt täglich bedeuteten nicht nur für Schüler junior eine Tortur, sondern auch für dessen Vater, der den Chauffeur mimen musste. „Trotzdem sind wir kein einziges Mal zu spät gekommen.“

Trotz tadelloser Pünktlichkeit kam Schüler in Leverkusen nicht wirklich vom Fleck, fühlte sich nicht wertgeschätzt und wechselte daher als 14-Jähriger zum 1. FC Köln. Dort fühlte sich der Defensivspieler sichtlich wohler und nahm die Entwicklung, die sich beide Seiten erhofft hatten. Endgültig zu seinem Lebensmittelpunkt avancierte der Fußball 2014 mit Schülers Umzug ins Sportinternat in Müngersdorf. Seither erhält er vom Verein das „Rundum-sorglos-Paket“ inklusive Versorgung, Fahrdienst zum Training und zur Schule sowie Hausaufgabenbetreuung in der eigens für Jugendspieler eingerichteten Geißbock-Akademie.

Ein derart professioneller Umgang schürt natürlich Erwartungen bei dem 18-Jährigen: „Der FC hat mich hervorragend unterstützt. Nun liegt es an mir, mich zu zeigen und das Vertrauen zurückzuzahlen.“ Schülers Plan: Sich über die Startelf in der U21 für die Profis empfehlen.

Nach bestandem Abitur möchte sich der Verteidiger in der kommenden Saison einzig und allein diesem Ziel widmen. Ob ihm das gelingen wird, vermag sein Trainer Stefan Emmerling nicht vorherzusagen: „Ich traue Michael einiges zu, aber am Wichtigsten ist, dass er erst einmal konstant Leistung bringt.“ Emmerlings Forderung nach Konstanz legt nahe,

dass Michael Schüler den Übergang in den Profifußball nicht von heute auf morgen schaffen wird, wenn überhaupt. Wie vielen seiner Teamkollegen ist es Schüler nicht vergönnt, die Kimmich-, Sané- oder Tah-Abkürzung in den Profifußball zu nehmen. Ihm bleibt nur der lange letzte Abschnitt auf einem noch längeren Weg, ohne zu wissen, ob er jemals ankommen wird.

In dieser ungewissen Zeit ist sich Michael Schüler allerdings einer Sache sicher: Selbst wenn ihm die Profi-Karriere im Fußball verwehrt bleiben sollte, möchte er seinem Sport, der ihn geprägt und geformt hat, in anderer Funktion treu bleiben.

FC Viktoria holt Torhüter Kühn aus Zweiter Liga

KÖLN. Als die Spieler des FC Viktoria Köln am Freitag zur Aufnahme des offiziellen Mannschaftsbildes zusammenkamen, blickte auch ein bislang unbekanntes Gesicht in die Objektiv der Fotografen. Philipp Kühn, dessen bis 2018 laufender Vertrag bei Zweitligist SV Sandhausen aufgelöst wurde, verschärft deutlich den Konkurrenzkampf auf der Torhüterposition des Fußball-Regionalligisten.

Der 23-Jährige wird sich künftig mit dem derzeit noch an einem kleinen Muskelfaserriss laborierenden Nico Pellatz sowie Alexander Monath um den Status als Nummer eins duellieren. „Darüber eine Entscheidung zu fällen, wird eine große Herausforderung“, meint Viktorias Trainer Marco Antwerpen. Vor seinem Wechsel nach Sandhausen, wo Kühn über die Rolle des Ersatzkeepers nicht hinauskam, bestritt er 57 Regionalligaspiele für Rot-Weiß Oberhausen. Seinen Einstand gibt Kühn am Samstag (14 Uhr, Sportpark Höhenberg) im letzten Testspiel der Saisonvorbereitung gegen den TSV Steinbach. (tca)

KTT in starker Besetzung nach Tübingen

KÖLN. In starker Besetzung geht das Kölner Triathlon Team 01 (KTT01) der Männer in das vierte und letzte Bundesliga-Rennen am Sonntag in Tübingen. Vom ersten Wettkampf an hatten die Kölner nichts mit dem Abstieg zu tun und dürften bei entsprechendem Rennverlauf in Baden-Württemberg auch in der Abschlusstabelle unter den zehn besten Mannschaften rangieren.

Am Neckar vertritt eine international besetzte Auswahl die Farben der auf dem neunten Tabellenplatz rangierenden Kölner: Bundesliga-Routinier Lander Dircken aus Belgien, der spanische Leistungsträger Roberto Sánchez (19), der israelische Nationalkader-Athlet Ron Lewinsohn (20), der Däne Henrik Klemmensen (22) sowie Teamkapitän Tobias Drachler (25).

Bei den ebenfalls an diesem Wochenende in Nürnberg stattfindenden deutschen Nachwuchs-Meisterschaften werden die Kölner – angeführt von D/C-Kaderathletin Lena Neuburg – derweil mit gleich acht Sportlern des KTT 01 vertreten sein. (tca)

Cardinals sinnen auf Revanche

Baseball-Bundesligist fehlt nur gegen Solingen noch ein Sieg

KÖLN. Es lief der erste Spieltag der Baseball-Bundesliga. Die Cologne Cardinals waren zu Gast bei den favorisierten Solingen Alligators, die die erste Partie erwartungsgemäß mit 13:0 für sich entscheiden konnten. Doch dann kam Spiel zwei und der US-Amerikaner Jack Shannon: Als Pitcher der Kölner brachte er die Solinger im zweiten Spiel an den Rand einer Niederlage. Erst im zweiten Extra-Inning gelang es den Alligators, das Spiel doch noch zu ihren Gunsten zu drehen.

Bereits zu diesem frühen Zeitpunkt der Saison hatte sich abgezeichnet, dass die Kölner die Qualität besitzen würden, jeden Kontrahenten zu besiegen. Und das ist dem Nachwuchsteam, das neben Shannon auch von Alex Carter trainiert wird, anschließend auch gelungen. Jeder Gegner wurde mindestens einmal bezwungen, Dortmund sogar zweimal. Nur ein Sieg gegen Solingen fehlt noch. Diese Lücke kann

am Samstag (13/15.30 Uhr) geschlossen werden, wenn zum letzten Spieltag der regulären Saison die Alligators im Baseballpark am Walter-Binder-Weg gastieren. „Unserer Platzierung in der Tabelle können wir zwar nicht mehr verbessern“, sagt Sportdirektor Georg Apfelbaum. „Doch nachdem wir Solingen im Hinspiel eigentlich schon hatten, ist die Motivation in unserer Mannschaft sehr groß, die Revanche zu schaffen.“

Pitcher Javier Liere Paz, der sich als wirkungsvolle Option für das erste Spiel entwickelt hatte, fällt aufgrund einer Erkrankung weiterhin aus und wird voraussichtlich auch in den Playdowns nicht zum Einsatz kommen. Ansonsten stehen den Coaches gegen Solingen alle Akteure zur Verfügung. „Wenn Jack Shannon einen guten Tag erwischt, können wir jeden schlagen“, zeigt sich Sportchef Apfelbaum selbstbewusst. (aps)

Klarer Sieg des Meisters



Mit einer überzeugenden Leistung hat sich der französische Meister Antoine Gaudillat (Foto, 3.v.l.) den Sieg beim internationalen Steherrennen in Müngersdorf gesichert. Vor 700 Zuschauern auf der Albert-Richter-Radrennbahn wechselten auf den letzten 30 Kilometern die Spitzenpositionen zwischen dem holländischen Vizemeister Jerome Kaldenbach, dem englischen Champion James Leander sowie den beiden Franzosen Hugo Poulard und Gaudillat hin und her. Als Chris-

LT DSHS stellt großen DM-Kader

U23-Wettkämpfe in Wattenscheid

KÖLN. Friederike Möhlenkamp und Lara Hoffmann befinden sich derzeit mitten in der heißen Phase ihrer Olympia-Vorbereitung mit der 4x400m-Staffel. Bis Donnerstag haben sich die beiden Olympioniken des Leichtathletik-Team Deutsche Sporthochschule Köln (LT DSHS) mit dem 88 Athleten zählenden Kader des Deutschen Leichtathletik-Verbands im Trainingslager in Kienbaum auf die Olympischen Spiele in Rio de Janeiro eingestimmt. Am Wochenende wird Möhlenkamp noch einmal Tests über 100m und 200m absolvieren, bevor die deutsche Olympia-Mannschaft am 29. Juli offiziell in Richtung Brasilien verabschiedet wird.

Mit insgesamt 24 Athleten, die sich auf bis zu 17 Einzelstarts und die Staffeln über 4x100m und 4x400m verteilen, tritt das LT DSHS am Wochenende im Wattenscheider Lohrheidestadion zu den Deutschen U23-Meisterschaften an. Aussichtsreichste Kandidaten auf vordere Platzierungen sind neben den Langstaffeln Christine Salterberg als Zweit-schnellste des Jahres über 400m Hürden, Marina Wrede über 3000m Hindernis, Lena Naumann über 400m und bei den Herren der DM-Neunte Florian Weeke über 400m. Gute Chancen auf die Finals besitzen zudem Daniel Kölsch (100m) und Katrin Schmidt (400m) sowie die Starter in den technischen Disziplinen.

Laura Marx vertritt das LT DSHS bei der U20-WM in Polen. Am Samstag stehen die Vorläufe über 4x400m an. Gesetzt sind Hendrikje Richter (Berlin), Hannah Mergenthaler (Mannheim) und Jana Reichert (Langensteinbach). Der letzte Platz wird entweder an Marx oder an die Ratzeburgerin Nelly Schmidt vergeben. (tca)

toph Breuer, der als letzter Akteur in das sehr schnelle Rennen gestartet war, eine Attacke startete, konterte Gaudillat umgehend und überrundete die gesamte Konkurrenz. Allerdings verpasste der Franzose mit einer Fahrzeit von 28:50 Minuten den von Breuer aufgestellten Bahnrekord aus dem Jahr 2008 um 38 Sekunden. In einem dramatischen Schluss-sprint um die weiteren Podiums-plätze setzte sich Breuer knapp vor Leander und Kaldenbach durch. (Text: tca/Foto: privat)